Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1786

24.3.1786 (Nr. 36)

Visual Library

Nro. 36. Pag. 165.

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 24 Merz.

1 7 8 6.

Mit Hochfürstlich = Markgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Madritt, vom 20 Febr.

Man ist hier sehr begierig, zu erfahren, wie der Commerztractat beschaffen sey, welchen Frankreich mit England schliessen wird und ob selbiger eher zu Stand kommen werde, als der, welchen Spanien mit gedachter Krone zu schliessen Willens ist. Wir fürchten, daß Frankreich hierbey mehr Vortheil als Spanien haben werde, weil die Ausfuhr der Wolle aus Spanien verboten ist und die Franzosen den Engländern sehr schöne Wolle aus Roußillon liefern können. Die Prinzeßinn von Asturien ist 4 Monate zu früh entbunden worden, worüber der Hof sehr betrübt ist. Unser Hof hat dem Französischen bekannt machen lassen, daß der Bey von Tunis Befehl gegeben, daß seine Corsaren alle Spanische und Neapolitanische Schiffe respectiren sollen. Unser Tractat mit Algier wird nicht eher bekannt gemacht werden, bis auch die Höfe von Lissabon und Neapel die ihrigen mit gedachter Regierung unterzeichnet haben werden. Der Portugiesische Hof hat mit dem unsrigen eine Convention zur gegenseitigen Auslieferung der Deserteurs, Contrebandiers ꝛc. gemacht.

Venedig, vom 27. Febr.

Unser Oberbefehlshaber in Dalmatien hat einen Eilboten mit einem Brief hierher gesandt, worinn er von dem Senat schleunige Hilfe verlangt, gegen den von der Pforte als Rebellen erklärten Bassa von Scutari, als welcher sich einbilde, seine Ungnade rühre von der Republick Venedig her und deswegen mit seiner Armee in das Venetianische Gebiet einzufallen drohe, um noch weit mehr Verwüstungen darinn anzurichten, als damals, wie er solches zum Angriff der Montenegriner durchzog. Er ist grausam genug dazu, so daß man Ursache hat, alles von ihm zu befürchten.

Livorno, vom 28 Febr.

Wiewohl sich die neulich ausgestreute Nachricht von dem Sieg des Venetianischen Geschwaders über die Tuneser nicht bestätigt, so kann man doch itzt für sicher melden, daß gesagtes Geschwader nun seine Segel neuerdings nach den barbarischen Küsten gerichtet habe, zweifelsohn in der Absicht, an dem mehrmal heimgesuchten Sfax einen nochmaligen Versuch mit seinen verheerenden Bomben anzustellen und zu zeigen, das Venedigs Krieger Muth gnug haben, sich auch von dem aufgeblasnen Barbar, den Frieden mit dem Degen in der Faust zu ertrozen. Die Englische Fregatte Phaeton ist am 23ten allhier vor Anker gelaufen und soll, wie man sagt, nach Nizza abgehen.

Brest, vom 3 Merz.

Am 24ten vorigen Monats sah man das aus Indien kommende Schiff Argonaute bereits vor der Mündung unsers Hafens; allein, widrige Winde verwehrten ihm den Eingang, so, daß es sich auf der Rehede von Berthaume vor Anker legen mußte. Nun ließ man den grossen Kahn aus dem Hafen in die See, um die Packeter und vornehmsten Passagiers an Bord zu nehmen; die See war aber so stürmisch, daß der Kahn unmöglich bis zum Schiff gelangen konnte. Das Schiff sah sich endlich selbst genöthigt, seine Anker abzukappen und sich den tobenden Wellen preis zu geben. Bisher hat man noch nichts von seinem Schicksal in Erfahrung bringen können; es ist jedoch glaublich, daß sich dasselbe nach Rochefort geschlagen habe. Auf eben diesem Schiff befindet sich der Be-

fehlshaber, Herr von Peinier, welcher ehestens allhier erwartet wird. Mit den jüngsten aus Indien eingelaufnen Schiffen vernimmt man, daß sich in China ein gewaltiger Aufruhr entsponnen habe, woran vermuthlich der Tod des chinesischen Kaysers einigen Antheil haben mag. Indessen wird versichert, ein englisches Schiff habe die Umstände benuzt und sich eine geraume Zeit auf der Insel Formosa aufgehalten. Daselbst ist der Befehlshaber mit dem Stadthalter und den vornehmsten Mandarinnen einig geworden, eine englische Niederlassung errichten zu dürfen.

Florenz, vom 4. Merz.

Ihre Königl. Hoheiten, unsre gnädigste Landesherrschaften, haben sich gestern, Morgens, zu Ihren Durchl. Kindern nach Pisa erhoben. Es heißt von neuem, daß die Unterhandlung wegen eines Heiraths-vertrags zwischen unsrer Durchl. Erzherzoginn Maria Theresia und dem Prinzen Anton von Sachsen im Werk sey.

Wien, vom 11. Merz.

Die in dem Bannat angekommnen und noch erwartenden Saporoger Kosacken, sollen nach dem im Antrag stehenden Plan, in zwey regulirte Gränz Infanterieregimenter unter der Benennung das 1 und 2 Saporoger Ansiedlungsregiment eingetheilt und mit Officieren aus den bestehenden Kroatischen Regimentern versehen werden. Da aber durch diese neue ansehnliche Kolonie viele Plätze im Bannat besetzt worden und mehrere Zeit vergeht, bis man wieder von Seiten der Kammer neue Dörfer anlegen kann, so werden dem Vernehmen nach in gegenwärtigem Jahr nur wenig Kolonisten aus dem Reich angenommen werden können. So eben verbreitet sich das Gerücht: es sey von Seiten des Freyherrn von Herbert ein Expresser aus Constantinopel mit der Nachricht angekommen, daß es den von dem Grosherrn wider den rebellischen Mahumed Pascha ausgeschickten 5 Paschen geglückt habe, ihn an den Gränzen von Rumelien zu schlagen, worauf er sich, obwohl blos mit Verlust von 2000 Mann nach Albanien zurückgezogen haben soll. Man harrt auf die Bestätigung dieser wichtigen Nachricht. Die Streitsache der Republick der vereinigten Niederlande mit einem mächtigen Nachbarn wegen der Sache des Prinzen Erbstatthalters gewinnt durch Vermittlung eines der vornehmsten Höfe von Europa eine günstige Wendung und wird ohne Flintenschuß beygelegt werden.

Da Zahlheims Hinrichtung die erste war, die unter der Regierung des Monarchen Statt hatte, so war der Zulauf des Volks unbeschreiblich und es mußten daher 1000 Mann von hiesigem Militär kommandirt werden, über die Ordnung in den Strassen und auf der Richtstädte zu wachen und Unglücksfälle zu verhüten. Zahlheim war kaum kalt, als man schon wieder einen Handlungsjungen von 15 Jahren hereinbrachte, der sich mit einer dreifach geladnen Pistole auf den Feldern bey Döbling erschossen hatte. Man weis gar keine Ursache, die ihn dazu hätte verleiten können; denn er hatte 5000 Gulden angelegt und war von seinem Prinzipal sehr gut gehalten. Wie weit inzwischen Laster und böse Gewohnheiten einen Menschen bringen können, davon liefert uns unser seit einiger Zeit an Mordgeschichten so fruchtbares Wien eine ganz frische Probe. Ein Holzschreiber in der hiesigen Vorstadt Rossau des Saufens und Spielens gewöhnt, worinn er allzeit unglücklich war, erschlug vorgestern Abends sein Eheweib, die eben im 8ten Monat schwanger war, schnitt ihr den Bauch auf und nahm das Kind heraus, dem er die Finger abschnitt, um selbige bey sich zu tragen, aus unmenschlichem teuflischem Aberglauben, daß ihm solche beim Spiel Glück bringen würden, allein er ward nach der That ertappt und es wartet itzt seiner der strafende Arm der Gerechtigkeit.

Man weiß itzt, daß Se. Maj. der Kayser Dero Reise nach Cherson nicht sowohl wegen Dero Augenkrankheit, die itzt völlig vorüber ist, sondern wegen der später dort erfolgenden Ankunft der Rußischen Monarchinn verschoben haben. Se. Maj. werden also erst im May von hier abgehen und erst gegen Ende des Herbstmonats zurück erwartet, weil Höchstdieselben vorher erst das Pester, Torasser und Prager Lager in Augenschein nehmen wollen, in welchen dann die jüngst angezeigte neue Gattung Feuergewehr im Grosen probiert werden soll. Wegen Feldläger bleibt es also heuer wie in jedem Jahr bey der Marschfertigkeit und Bereitschaft. Das Ende des Frühlings pflegt hierinn zu entscheiden, je nach Hofnung der Heu und Getreidernde. Wenn sie aber unter dem Schutz der Irene geschehen werden, so vermuthet man prächtige Manoevers der Kavallerie, der Infanterie und der Artillerie zu sehen. Man erwartet nun nächstens eine K. K. Verordnung wegen Wiedereinführung der Todesstrafen für die Mordthaten; sonders da itzt so häufige Mordgeschichten erscheinen. Der blose ohne Mordthat verübte Diebstahl aber wird eine besondre Strafe bekommen. Jedermann bewundert die Klugheit, mit welcher der Monarch in dem wichtigen Fach der Gesetzgebung vorgeht und die Stufen der Moralität der Nationen genau prüft.

Aus Franken, vom 11. Merz.

In der letzten Redoutenzeit zu Nürnberg haben sich zwey Frauenzimmer um Gesundheit und Leben getanzt; die eine davon, ein Mädchen von 16 Jah-

ren, ist schon gestorben und die andre, eine junge verheirathete Frau, welkt in einer schnellen Schwindsucht ab.

Frankfurt, vom 11 Merz.

Die Gebrüdere Bettmann in Frankfurt am Main, reiche Wechselkaufleute, sind vom Kayser in den Reichsgrafenstand erhoben worden, ohne daß sie von ihrem Patent Gebrauch machen.

Haag, vom 13 Merz.

Heute waren die Herren Staaten von Holland und Westfriesland wieder in Versammlung; allein über die Kommandosache ist noch gar nichts entschieden, so viel weis man aber, daß, die Entschließung mag ausfallen, wie sie immer will, der Statthalter doch vor Anfang künftigen Monats Aprils Loo nicht verlassen werde, um sich nach seiner Residenz in dem Haag zu verfügen. Man erzählt inzwischen, daß die Meinung, als ob dem Generalkapitain in Beziehung auf diese seine Rechte, das Kommando über unsre Garnison in dem Sinn zukommen sollte, welcher in dem bewußten Bericht geläugnet wird, keineswegs von ihren Edelgrosmögenden werde angenommen werden, da die Herren Staaten von Holland von diesem Recht niemal abgegangen sind. Die Herren Staaten von Holland haben nicht einmal das Recht in keiner Provinz Regierungsgerechtsame abzutreten, sie sind vielmehr angestellt, um selbst die hohe Regierung über das bürgerliche und militair Staatswesen zu führen. Nur besitzen sie das Recht, eine andre Person zu stellen und selbiger die Ausübung, oder die exekutive Macht anzubefehlen. Sie haben diese Macht auch nie abgetreten und konnten es auch niemals thun; sie haben sie nur dem Prinzen von Oranien als ihrem Statthalter und Generalkapitain anbefohlen und zwar als Kommißion. Der Prinz ist sogleich in seinen hohen erblichen Würden allein ein erblicher Kommittirter oder Mandatarius des Souverains seines Mandaten. Dies ist die unveränderliche Natur unsers Staatsrechts. Das Wort abtreten schickt sich daher noch weniger bey der Kommandosache, zumalen der Souverain, die hohen Regierungsgerechtsame über die Truppen, oder das Kommando jemanden abzutreten, kein Recht, sondern die Freiheit hat, die Ausübung dieses hohen Rechts jemanden aufzutragen, oder anzubefehlen.

Aus Italien, vom 13 Merz.

Unlängst wurde dem Kardinal Garampi der Kardinalshut in dem gewöhnlichen Saal des Vatikans aufgesetzt. Nach vollbrachter Ceremonie stattete der Kardinal dem Pabst das gewöhnliche Danksagungskompliment ab, sagte darinn mit Grund viel Schönes; spielte aber auch auf die Wiener Reise an. Diese ist von den Römern kritisirt worden, weil sie ohne Einverständnis des Kardinals Collegiums unternommen ward. Ueber dieses letztre soll der Pabst ein wenig verstört worden seyn und mit einer tiefern Stimme folgende Worte gesagt haben: „Der Herr Kardinal haben wegen seiner besondern guten Eigenschaften und seines Eifers für die Kirche den Kardinalshut zur Belohnung verdient. Se. Heiligkeit hätten durch die Wienerreise nichts anderst gethan als dem Beyspiel des guten Hirten gefolgt. Was zu Wien geschehen, wisse Gott und Gott sey der Richter desselben. Uebrigens hätten Se. Heiligkeit auf der ganzen Reise vielen Menschen die falsche Vorstellung, die sie sich von dem Stolz eines Römischen Pabsts gemacht, benommen.“ Se. Heiligkeit haben durch diese eben so unerwartete als geistvolle Antwort den römischen Adel, der in Menge versammelt war, gewonnen: täglich werden ihnen deswegen grosse Lobsprüche gemacht. Die kostbare Büchersammlung des verstorbnen Kardinals Marefoschi wird hier öffentlich versteigert werden. Sie besteht aus mehr als 11600 äusserst seltnen und wichtigen Werken. Der zum Nuntius in Kölln bestimmte Herr Pacca ligt schon eine geraume Zeit krank. Die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen und halten seine Krankheit für eine Zehrung. Da Se. Maj. der König von Sardinien zu Turin an der Po = Strasse unter den Bögen nur mit 2 Personen spatzieren gieng, lag ein alter Bettler auf der Erde, welcher, so bald er den König erblickte, sich aufrichtete, indem er sich aber auf seinen Stock lehnen wollte, glitschte er aus und fiel auf sein Gesicht zur Erde. Der gute Victor lief auf ihn zu, nahm ihn unter seine Arme, hub ihn auf, schenkte ihm, da er aufs gnädigste mit ihm gesprochen, einige Goldstücke und setzte seinen Weg fort.

Paris, vom 14 Merz.

Es soll sich eine Gesellschaft aus der Finanzclasse anerbiethen, der Königl. Schatzkammer jährlich 8 Millionen zu bezahlen, wenn man ihr die sogenannte Lotterie Royale oder Lotto für 25 Jahre übergeben, behörend garantiren und diese Cession und Garantie vom Parlament gutheissen und einregistrieren lassen wolle; allein man sagt, der Herr Generalcontrolleur wolle zehn Millionen haben, weil dieses Spiel zwölf Millionen Gewinn jährlich einbringen könne. Herr Louis hat seine Operationen zu Bordeaux so eingerichtet, daß in Zeit von 2 Jahren die ganze Facade des Platzes Ludwigs des XVIten mit denen dreyzehn Triumpfbögen fertig dastehen und diesen Platz zu einem der größten und prächtigsten in Europa machen wird. Das Perspectiv dieses Platzes wird nach dem

von Herrn Louis darüber verfertigten und von dem König gutgeheißnen Plan in Kupfer gestochen und bald für die Liebhabere zu haben seyn. Unser General-Journal giebt den Bericht, daß zerstossene Erdäpfel mit dem besten Erfolg zur Heilung von Brandschäden gebraucht worden und giebt dessen unter anderm folgenden überzeugenden Beweiß: Eine Frau schüttete kochend Wasser im vom Feuer heben desselben, durch Anstossen der Pfanne auf den Fuß, die Verbrennung war so heftig, daß, als sie den Strumpf auszog darnach zu sehen, die Haut mit dem Strumpf fort gieng, man that alle Stunden frisch zerstossene gescheelte Erdäpfel auf den Schaden als Cataplaßmen, ohne einigen Zusatz von was anders und in zweymal 24 Stunden war aller Schmerz weg, alles geheilt und wiedrum die neue Haut da. Eine neue Tugend des Besten so wir der neuen Welt zu verdanken haben.

Londen, vom 14 Merz.

Ein von unsrem ausserordentlichen Gesandten bey den Generalstaaten, Ritter Harris, am 8. dahin gefertigter Eilbote gieng am 10. nach dem Haag zurück. Sein Mitbringen hat die Aufmerksamkeit unsers Kabinets vorzüglich rege gemacht. Nächster Tagen wird Herr Eeden mit den nöthigen Verhaltungen zur Abschließung des Handlungstractats zwischen Frankreich und England nach Paris abgehen. Aus dem Admiralitätsamt sind Befehle nach den verschiednen Häven des Königreichs gefertigt worden, unterschiedliche Schiffe in aller Eile zu bemannen, welche bestimmt sind, die auf Jamaika, auch auf den Inseln unter dem Wind und in dem Mittelländischen Meer stationirten Fregatten abzulösen. Gleiche Befehle hat man auch ertheilt, daß 2 Schiffe nach Ostindien bemannt werden sollten, deren Namen gleichwohl noch nicht bekannt sind.

Mümpelgard, vom 15 Merz.

Unser hier residierende Durchlauchtigste Prinz, hat gestern der hiesigen Magistratur, ein von unsers regierenden Herzogs Hochfürstl. Durchlaucht ihm zugesandtes Dekret zugestellt, in welchem der Herzog den Prinzen zu seinem Statthalter dieser Stadt und davon abhangender Lande ernennt und wohldemselben zugleich alle Herzogliche Einkünfte desselben überläßt und gestern hat die Magistratur Sr. Durchlaucht bereits die gewöhnliche Ergebenheitsbezeugungen abgelegt.

Aus Holland, vom 17 Merz.

Die Staaten von Holl- und Westfriesland waren vorgestern im Haag versammelt und sind es heute noch; doch erfährt man nichts von einer Entschließung über die dasige Kommando-Angelegenheit. Ueber dem Haupt der Stadt Utrecht schwebt ein Ungewitter. Die Burgermeister und Räthe haben erklärt, daß sie am 20. dieses Monats, ohne Beitritt der Staaten dasiger Provinz, den von ihnen verlangten Eid nicht ablegen könnten. Es steht zu erwarten, wie die Sache ablaufen werde.

Küchen-Physik.

Wenn bey schwülem Wetter oder sonst das Fleisch einen üblen Geruch kriegt, denn auch die daraus gekochte Brühe bekömmt, so verfahre man wie folgt: Das zur Suppe bestimmte Fleisch setze man, wie gewöhnlich aufs Feuer; wenns verschäumt ist und wiedrum recht kocht, so werft eine glühende Kohle von Buchenholz, die recht feurig und nichts rauchendes mehr an sich hat, so recht feurig in den Hafen, laßt sie zwey Minuten darinn; in dieser Zeit wird sie allen Uebeln Geruch in sich gezogen haben, da nehmt sie heraus und werft sie weg. Das gleiche Mittel kann bey Fleisch angewandt werden, welches zum braten bestimmt ist, das man auch in Wasser übers Feuer setzt und sobald es kocht, verschäumt und eine glühende Kohle hinein wirft und 2 Minuten darinn läßt, dann das Fleisch herausnimmt und wohl abtrocknet, ehe mans an Spieß steckt. Wenn frische Butter zu salzen vergessen worden, oder die gesalzne ranzicht geworden, muß man dieselbe auf der Gluth schmelzen machen, verschäumen, sodann eine Schnitte Brod darein thun, welche auf allen Seiten auf einer Gluth wohl gebäht oder geröstet werden, doch nichts verbranntes an sich hat. Nach 2 Minuten nimmt man dis geröstete Brod heraus, welches allen übeln ranzichten Geruch an sich wird gezogen haben. Sind Erfindungen des Herrn Professor Adam zu Caen in der Normandie.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer neuen Berechnung, zählt man in dem Churfürstenthum Bayern 39 Städte, 75 Märkte, 4700 Dörfer, 1300000 Menschen und die Einkünfte werden zu 6 Millionen, die des Churfürstenthums Pfalz aber nur zu 4 1/2 Million Gulden berechnet.

Die Kaufleute zu Neapel klagen seit einigen Jahren über öftere Diebstähle in den Magazinen, ohne daß man von einem gewaltsamen Einbruch oder von sonst einer Unordnung in dem Waarenlager Spur erhielte. Kürzlich aber wurden 12 dieser Leute ertappt, davon 2 entkamen. Es waren lauter Profeßionisten. Ein Schlosser verfertigte die Schlüssel, ein Faßbinder öffnete die Tonnen und machte sie wieder zu, ein Schiffer besorgte den Transport rc. Sie wurden schon alle vom Scharfrichter durch die Strassen gepeitscht und werden zur Galeere, theils zur Arbeit in die Levante verdammt.